

Dr. Uhus kleine Konzeptschmiede

Jugger-AG



Konzept, Presse- und Projektbericht einer Schul-AG an der Albert-Schweitzer-Schule Berlin-Neukölln

jugger.uhusnest.de

„Das erzieht doch zur Gewalt!“

DIESEN AUSSPRUCH soll ein Schulleiter getan haben, als der Schulsozialarbeiter die Gründung einer Jugger-AG an der Schule vorschlug.

Öfters werden hochmotivierte Schüler, Pädagogen und Gruppenleiter auf dieses Vorurteil stoßen. Denn Jugger sieht ja auf den ersten Blick wirklich wie eine sinnlose Prügelei aus. Wie eines dieser neumodischen Dinge, die als „gewaltpräventiv“ verkauft werden und in Wirklichkeit das Gegenteil davon sind.

Aber Jugger ist tatsächlich pädagogisch höchst spannend und bewirkt genau das Gegenteil dessen, wonach es aussieht. Um diese Chancen zu erkennen, soll dieses PDF Hilfestellung geben. Es soll als Hilfe bei der Anfertigung eigener Konzepte dienen, aber auch Lehrerkollegien vorgelegt werden können, um sie von dem kostbaren Kern in der rauhen schale zu überzeugen. Dieses PDF besteht aus:

- Zitaten von pädagogischen Fachleuten, die Jugger in der Praxis anwenden,
- dem Konzept der Schul-AGsowie
- dem Projektbericht für das von der Stadt Berlin geförderten Schul-Projekt „Falcones44“ in Neukölln.

Vorab jedoch einige Meinungen von Fachleuten, die sich an Jugger in der Jugendarbeit herangewagt haben.



- „[Jugger ist] eine sehr interessante Geschichte **für den Schulsport**, da dort in einer sehr begrenzten Zeit die motorischen Entwicklungsreize gesetzt werden sollen, und das passiert hier optimal.“ - Dr. Andreas Günther, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik der Martin Luther Universität Halle
- „Die **interne Kommunikation** ist stärker anzusiedeln als in anderen Sportspielen im Sportunterricht. [...] Alle Spieler **müssen integriert werden**, um erfolgreich zu sein, **im Gegensatz zu Fußball**, wo man einfach als dritter Torpfosten herumsteht.“ - Dr. Andreas Günther
- „Jugger hat sich für die **Selbstdisziplinierung der Schüler untereinander** als sehr gut erwiesen.“ - Dipl. Soz. Päd. Markus Böttcher, Schulsozialpädagoge an der OGS Nortorf
- „Hier sehe ich die Möglichkeit, die Schüler **über diese Sportart zu erreichen** - es ist neu, sehr ungewöhnlich, noch nicht so in der Erwachsenenwelt verankert worden, hier kann ich mich als Schüler noch ausleben.“ - Dipl. Soz. Päd. Markus Böttcher
- „Jeder [ist] ein wichtiger Bestandteil der Gruppe und **wenn nicht alle zusammenhalten**, funktioniert das ganze Team nicht. Das ist bei Fußball, Basketball und Volleyball u.a. **ganz anders**: Ein starker Spieler macht da das Spiel.“ - Dipl. Soz. Päd. Markus Böttcher
- „[Mit hartem Kampfsport] würde ich Jugger überhaupt nicht vergleichen, da ich in Jugger **keine aggressive oder destruktive Tätigkeit** sehe.“ - Magnus van Lück, Diplomand über Jugger im Fach Soziale Arbeit an der FH Münster
- „[im Jugger erkennt man,] daß es **Geschick und Teamwork braucht und brachiale Gewalt nicht weiterführt**, und das finde ich sind klare Aspekte, die Schülerinnen und Schüler zur **Demokratiefähigkeit** verinnerlichen sollten.“ - Magnus van Lück
- „Im Vergleich zu Rugby und American Football kommen die Spieler - außer der Läufern - ja nie richtig in Berührung mit den Gegnern. Das Touchieren mit den Pomphen ist ja ganz harmlos, **viel harmloser als bei Völkerball**.“ - Andreas Güttner, Mitglied im Lehrteam der Jugend des Deutschen Ju-Justu-Verbands
- „Bei Jugger-Turnieren gibt es einen **sehr freundlichen Umgang miteinander**. [...] Bei anderen Sportarten geht es um die Leistung, bei Jugger existiert der Leistungsaspekt mehr nur auf dem Spielfeld.“ - Daniel Ebbert, Übungsleiter und zweiter Vorsitzender des Jugger-Vereins Münster.

*Die vollständigen Interviews und weitere Sichtweisen können nachgelesen werden in dem Buch von
Ruben Wickenhäuser: Jugger. Der Endzeit-Sport,
Verlag der Jugendkulturen, Berlin 2010*

Konzept zur Gründung einer Schul-Jugger-AG



**FALCONES44
NEUKÖLLN**

Vorbemerkung

Das folgende Konzept wurde zur Gründung einer Jugger-AG an der Albert-Schweitzer-Schule in Berlin-Neukölln Nord (alte Postleitzahl 1000 Berlin 44) vorgelegt.

Es wurde dem Quartiersmanagement Flughafenstraße vorgestellt, das es an den Direktor der Schule weiterreichte. Da zu diesem Zeitpunkt das sogenannte "Mittagsband" an der Schule eingeführt wurde, das für AGs und Hausaufgabenbetreuung vorgesehen ist, fügte sich das Konzept gut ein.

Die Schulleitung stimmte dem Vorhaben zu, sodaß mit Beginn des neuen Schuljahres 2008/09 die Jugger-AG beginnen konnte. Das Quartiersmanagement Flughafenstraße stellte die Finanzmittel für den Bau zweier Pompfensätze zur Verfügung. Bis zur Fertigstellung der Pompfen konnten wir Pompfen des [Jugger e.V. Berlin](http://jugger.e.v.berlin) nutzen.

Das vorliegende Konzept soll als Orientierung und Hilfe für die Beantragung einer eigenen Jugger-AG dienen (verfasst Anfang 2008). Außerdem ist der Jahresabschlussbericht der AG (Stand Frühjahr 2009) und eine Pressemeldung der lokalen Kiezzeitung beigelegt.

Weiteres Bildmaterial findet sich unter flickr.com/groups/jugger. Bedient Euch, wie Ihr es für sinnvoll erachtet ... und – viel Erfolg!

Das Projekt wurde gefördert durch:



Unter der
[Creative Commons-Lizenz by-nc](http://creativecommons.org/licenses/by-nc/)
Erstellung: Ruben Wickenhäuser,
jugger.uhusnest.de

Titelphotos: Kathleen (Kopfbild), [Yves Sonnenburg](http://yves.sonnenburg.de)

Konzept Neuköllner Falcones44

Die innovative Sportart "Jugger" für Jugendliche des Flughafenkiez



Photo: Susanne Serwe

Vorbemerkung

Jugger ist einzigartig. Der Sport verbindet Mannschaftssport einerseits mit Einzelduellen andererseits, hat enormes kreatives Potenzial und ist gerade auch für klassischen Sportarten eher abgeneigte Jugendliche attraktiv. Durch die Nutzung von Schaumstoffstäben, gepolsterten Schilden und einem eiförmigem Ball erinnert sie an eine fantasievolle Mischung aus mittelalterlichen Ritterspielen und Rugby. Eine körperliche Ausschafseinandersetzung findet jedoch nur stilisiert statt, sodass ein Verletzungsrisiko sogar noch niedriger liegen dürfte als beispielsweise im Fußball. Vor allem werden beim Juggern keine Techniken erlernt, die außerhalb des Sports gegen andere Menschen gerichtet werden könnten.

Genau das Richtige also als Projekt für ein aktives Quartiersmanagement wie den Flughafenkiez!

Durchführender

Der Projektleiter ist Autor des ersten und pädagogisch ausgerichteten Sachbuchs über diesen Sport (Verlag an der Ruhr 2006), ist Teamchef der Jugger-Mannschaft Lagerfalke und koordiniert den Besuch von Jugger aus Australien und Irland zu den 1. German Open 2008 in Berlin. Zudem war er Koordinator des Instituts für Gewaltprävention und angewandte Kriminologie Dr. Frank Robertz und hat jahrzehntelange Erfahrung in der praktischen Jugendarbeit und Jugendgruppenleitung – obwohl er eigentlich promovierter Historiker ist. Er praktizierte Judo, Sportfechten und zeitweise diverse weitere Kampfsportarten. Siehe auch uhusnest.de. Natürlich wohnt er im Kiez (Flughafenkiez Berlin-Neukölln, nicht weit südlich der sagenumwobenen Rütli-Schule), mittlerweile seit 8 Jahren (2008).

Ziel

Ziel ist die Aufstellung eines festen Jugger-Teams im Flughafenkiez, das sowohl an Berliner Turnieren, als auch an solchen in anderen Städten (Jena, Hamburg, Lippstadt, Lübeck ...) teilnimmt. Sportliche Leistung wird ausdrücklich mit Spaß und Freude am Spiel und der Gelegenheit, Jugendliche aus ganz Deutschland zu begegnen, verbunden.

Zielgruppe

Da die Durchführung ehrenamtlich erfolgt, werde ich keine sogenannten „Problemjugendlichen“ trainieren, wiewohl Jugger in entsprechendem pädagogischem Kontext durchaus auch für jene Chancen bietet. Vielmehr möchte ich jene ansprechen, die ein selbstverantwortliches Bewusstsein besitzen, sich nicht so sehr von klassischen Sportarten oder dem Angebot für problematischere Jugendliche angesprochen fühlen, aber Lust auf Bewegung und einen sehr spannenden Sport haben.

Methodik

Gemeinsam mit einem Sozialpädagogen oder Sportlehrer einer Jugendhauseinrichtung bzw. einer Schule im Kiez wird Interessierten der Sport vorgestellt und auch gleich angespielt. Dazu werden Spielgeräte („Pompfen“) des Jugger e. V. Berlin und ggf. des TSV Rudow, dessen Trainer ich bei der Gründung der dortigen Juggergruppe unterstützte und die ich auch heute noch zeitweise trainiere, entliehen. Sobald sich die Kerngruppe an Interessierten gefunden hat, werden eigene Pompfen gebaut und gestaltet. Ein festes Team mit Trikots, Banner und eigener optischer Kennung wird gebildet, in dem Spielzüge, Taktiken und Strategien trainiert werden, nicht unähnlich dem Football. Ich möchte das Team als eigenständige Mannschaft an die Lagerfalken [Falco jugger] angliedern, meine Jugger e.V.-Mannschaft, die 2007 Platz 6 in der bundesweiten Ligatabelle errang und in diesem Jahr wegen Prüfungen und Auslandssemestern der Spieler pausiert. Die Bekanntheit und bestehenden Elemente dieses Teams werden dem Neuköllner Laggerfalken-Team als Basis zugute kommen. Auf kulturellen Vorführungen wird Jugger ebenfalls Beweis für die Kreativität und das Engagements des Kiezes sein.

Ähnliche Projekte: Jugger an Schulen

Jugger wird an mehreren Schulen bereits als Wahlsportfach angeboten, teilweise mit Eintrag ins Zeugnis: Beispielsweise am Wandtgymnasium Geislautern, an einer Berliner Schule und in einem saarländischen Internat. Dort wird es auch als Projekt der Freiwilligen Notfallhilfe betrieben. Desweiteren existiert eine Unisport-AG an der Uni Jena, und ein Projekt des Instituts für Schulpädagogik beginnt derzeit an der Uni Halle.

Beschreibung der angewendeten Sportart

Jugger ist eine junge und innovative Sportart, die sich vor rund fünfzehn Jahren in Berlin und bei den Dilettanten auf Basis des gleichnamigen Science-Fiktion-Films entwickelt hat. Seitdem wächst ihre Anhängerschaft deutschlandweit stetig an; 2007 wurden sieben nationale Turniere veranstaltet. Im Jugger kämpfen zwei Mannschaften zu jeweils fünf Spielern um den Ballbesitz. Vier der fünf Spieler einer Mannschaft sind mit gepolsterten Spielgeräten ausgestattet, mit denen sie ihre Gegner zu berühren versuchen; wer berührt wurde, setzt für gewisse Zeit aus. Allein der fünfte Spieler darf den Spielball greifen und als Läufer ins gegnerische Tor tragen.



Umsetzung

Der Sport findet im Wochenrhythmus statt. Nach einer Einspielphase werden auch Trainings des Jugger e.V. gegen erfahrenere Mannschaften oder in Freundschaftsspielen mit dem TSV Rudow veranstaltet.



Die Alleinstellungsmerkmale der Sportart sind:

x **Martialisches Auftreten, harmloses Spiel.**

Obwohl Jugger wohl ungefährlicher ist als beispielsweise Handball oder gar Rugby, wirkt es auf den Betrachter zunächst außerordentlich wild und gefährlich. Die Spieldynamik verhindert jedoch einen ernsthaften Vollkontakt; das Verletzungsrisiko kann insgesamt geringer als im Fußball eingeschätzt werden. Aggression wird im Fall des Juggerns nur stilisiert genutzt und hat nie schädigende Absicht – durch die in der Lebensphase Jugend dennoch stets immanente Faszination einer martialisch erscheinenden Form der Auseinandersetzung lassen sich auch Jugendliche ansprechen, die dem klassischen Mannschaftssportarten eher abgeneigt sind.

x **Team- und Einzelsport.**

Jugger besitzt sowohl klassische Duell-Elemente ähnlich dem Kendo oder Sportfechten, im Spieler-gegen-Spieler-Training zur Handhabung der fünf verschiedenen Pomptypen, als auch starke Teamsportbestandteile: Übersicht, schnelle Kommunikation und Koordination im laufenden Spiel sind essentiell für ein gutes Team.

x **Ähnlichkeit zum Kampfsport.**

Jugger unterscheidet sich in zwei wesentlichen Punkten von Kampfsportarten: 1. Es ist ein *Mannschaftssport*, bei dem soziales Lernen und gemeinsames Handeln unabdingbar für den sportlichen Erfolg ist; vor allem aber ist es 2. *eine stilisierte Sportart*, da die Spieler im Gegensatz zu Kampfsportarten keine Techniken zum realen Kämpfen oder gar Verletzen eines Gegners erlernen.

x **Kreativität.**

Beim Entwurf von Mannschaftslogo und Teambannern, sowie beim Bau von Spielgeräten und Turniertrophäen, wird die Kreativität der Jugendlichen gefördert. Die Zusammenstellung der Spielgeräte, Trikots usw. erzeugt zudem ein einzigartiges Mannschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.

x **Fairness.**

Da Schiedsrichter durch die schnelle Spielweise nicht jeden Treffer sehen können, funktioniert die Sportart nur dann, wenn alle Spieler fair und ehrlich auftreten. Fairness wird hier – anders als im Fußball – als essentieller Bestandteil des Sports wahrgenommen.

x **Teamegeist.**

Auch physisch schwächere Spieler haben in einer Jugger-Mannschaft ihren Platz. Im Gegensatz zu anderen Sportarten können auch sie eine wichtige Rolle im Spiel übernehmen. Je besser die Kommunikation innerhalb der Mannschaft ist, um so größer ist ihre Erfolgsaussicht und der unmittelbar erfahrbare Spielspaß.

x **Kontaktschaffung.**

Durch die zahlreichen Turniere, die jährlich und deutschlandweit abgehalten werden, bietet sich den Jugendlichen die Möglichkeit, innerhalb der "Community" Kontakte und Freundschaften nicht nur innerhalb der eigenen Stadt, sondern im ganzen Land zu knüpfen. Durch die Vielschichtigkeit der Spieler werden neue Sichtweisen und Horizonte eröffnet.

x **Auch für Mädchen.**

Jugger ist für Mädchen ebenso wie für Jungen geeignet. Mädchen schätzen allerdings oft den konfrontativen Aspekt des Sports nicht sehr; gleichwohl finden sich einige – oft erstaunlich zierliche – Spielerinnen in den deutschen Teams.



Benötigt wird vom Kooperationspartner:

- x Während ich das Wissen für die Umsetzung und das praktische Training zur Verfügung stellen kann, benötige ich einen Partner für die Anwerbung der Spieler und als Co-Trainer. Das bedeutet: Ein Co-Leiter des Vorhabens, idealerweise ein Lehrer, Erzieher oder Sozialpädagoge, der bereits Kontakt zu Jugendlichen haben bzw. effektiv zu Interessierten aufbauen kann
- x Einfache Wiesenfläche zum Trainings (mind. ca. 20x40 Meter)
- x Räume für die Bastelphase (3 Abende)



Von einer gelungenen Show erfährt man auf Seite 2



Wie man



sagen lernt, wenn sexuelle Übergriffe drohen, steht auf Seite 3

Die Mädchen aus dem Blueberry beeindruckt – nicht nur auf Seite 3



fluze 4.08

Die Jugendstadtzeitung für den Flughafenkiez

3,2,1 JÜGGER!

Ein aufregender, neuer Sport – jetzt auch angeboten als AG in der Albert-Schweitzer-Schule

Stellen Sie sich vor, Sie streifen an einem sonnigen Tag durch die Hasenheide. Lautes Gebrüll und monotone Trommelschläge wecken Ihre Aufmerksamkeit. Sie gehen um eine Ecke und sehen auf der Wiese vor sich zwei Gruppen Jugendlicher, die mannshohe Schläger und Keulen schwingend aufeinander zustürmen und ... nein, nicht etwa wild aufeinander einprügeln. Ganz im Gegenteil. Ein kurzer, schneller Schlagabtausch, Befehle werden gerufen, getroffene Spieler knien sich hin und legen ihre Spielgeräte auf die Wiese, ein kleiner Junge mit leeren Händen stürmt vor, greift einen eiförmigen Ball, ruft einen Mitspieler zu sich, er soll ihn schützen, und prescht vor. Da will sich einer aus der gegnerischen Mannschaft ihm in den Weg stellen, der Läufer schlägt einen Haken, wirft sich hin, knallt den Ball mit ausgestrecktem Arm in einen am Boden liegenden Reifen und laut erschallt der Ausruf: „Punkt!“ Die Spieler lassen ihre Spielgeräte sinken, Knieende stehen auf, und alle kehren an die Grundlinie ihres Teams zurück. Als das seltsame Spiel vorbei ist, strahlen in beiden Teams viele glückliche Gesichter.

Was das war? Für eine Prügelei mutete es doch reichlich merkwürdig an. Zumal die Schläge nicht etwa stark, sondern flink und schnell erfolgten, als gete

es, den Gegner nur leicht zu berühren, damit er sich hinkniet. Und auch einen Ball sieht man bei Raufereien doch eher selten. Tatsächlich gehören die Jugendlichen zu einer neuen Schul-AG im Mittagsband der Albert-Schweitzer-Schule. Was ein wenig anmutet wie eine Mischung aus American Football, Kendo und Fechten, das ist ein neuer, aufregender und in vielerlei Hinsicht anspruchsvoller Sport: Jügger. Noch vor wenigen Jahren hätte man wohl nur ein Kopfschütteln geerntet, hätte man vorgeschlagen, offiziell in der Schule einen Sport anzubieten, bei dem sich zwei Parteien mit Polsterschlägern beharken.

Jügger hat mittlerweile in Berlin offiziell Anerkennung als Sportart gefunden, nachdem in der Hauptstadt die elften Deutschen Meisterschaften ausgetragen wurden, bei denen neben neunundzwanzig deutschen auch ein australisches und ein irisches Team teilgenommen haben. Eine Sportgruppe besteht beispielsweise beim altherwürdigen TSV Rudow, und glücklicherweise hat sich die Albert-Schweitzer-Schule

gleichfalls an das Experiment gewagt, diesen neuen Sport in ihr Programm aufzunehmen. Interessierte Jungen und Mädchen der neunten Klassen haben die Möglichkeit, sich wöchentlich im Jügger zu üben, in der Hoffnung, beim dritten Berliner Jüggerpokal im Frühjahr einen bleibenden Eindruck bei den zahlreichen anderen Berliner Teams zu hinterlassen. Die Gruppe wird ehrenamtlich angeleitet vom Teamchef der



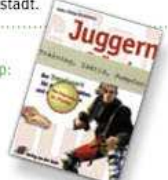
Mannschaft Lagerfalke, der vor zwei Jahren das erste Sachbuch zum Thema in „Verlag an der Ruhr“ vorlegen konnte. Dank der Förderung des Quartiersmanagements Flughafenstraße und der Unterstützer, zu denen das Programm Soziale Stadt, EU, Bund und die Stadt Berlin gehören, wird die Gruppe bald auf die vom Jügger e.V. Berlin entliehenen Spielgeräte verzichten können und ihre eigenen bauen. Denn das ist eine der Eigenarten dieses Sports: Es gibt das Equipment nicht einfach im Laden zu kaufen, sondern es muss unter fachkundiger Anleitung selbst gebaut werden - Kreativität statt Konsum. Wichtiger noch ist, daß Jügger ohne Fairness nicht funktioniert. Treffer müssen ehrlich angesagt und akzeptiert, Auszeiten abgezählt werden. Die Schiedsrichter können unmöglich immer alle zehn Spieler auf dem Feld im Auge behalten. Aber auch Selbstbeherrschung spielt eine große Rolle: Ein versehentlich etwas kräftigerer Treffer muss als Ver-

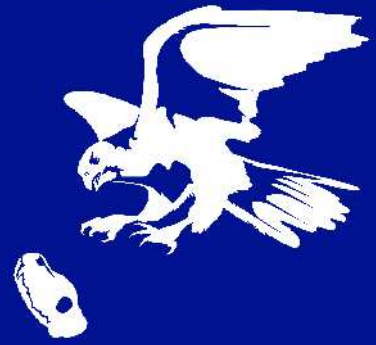
sehen akzeptiert und hingenommen werden – Zorn hilft hier nicht weiter. Und obwohl Jügger reichlich martialisch aussieht, ist es ungefährlich, jedenfalls weniger gefährlich als Fußball oder andere populäre Mannschaftssportarten. Falls Sie neugierig geworden sind, dann besuchen Sie die Jügger im Volkspark Friedrichshain, die mittwochs und sonntags dort trainieren. Informieren Sie sich unter www.jugger.de, und scheuen Sie sich nicht, mit Ruben Philipp Wickenhäuser, dem Projektleiter der Schul-AG, über www.jugger.uhusnest.de Kontakt aufzunehmen. Neuigkeiten rund um die Neuköllner Schul-AG und die Berliner Jügger finden sich auch im Weblog unter www.uhusjuggerblog.uhusnest.de



- ★ Vier „Pompfer“ sind mit gepolsterten Spielgeräten, den Pompfen, ausgestattet. Es gibt zwei Meter lange Q-Tips, ein- und zweihändige Pompfen, Schilde und Ketten.
- ★ Diese vier Pompfer schützen ihren unbewaffneten Läufer. Der Läufer versucht, den Ball („Schädel“ oder „Jugg“ genannt) ins Ziel zu tragen.
- ★ Spielzeit wird mit Trommelschlägen alle anderthalb Sekunden gemessen: Jeder Schlag wird „Stein“ genannt.
- ★ Wer von einer Pompfe berührt wurde, muß für fünf Steine abknien und darf danach erst wieder am Spielgeschehen teilnehmen.
- ★ Nach einem erfolgreichen Punkt nehmen die Spieler Startpositionen zu beiden Seiten des Spielfelds ein, dann beginnt eine neue Runde.
- ★ Jügger wird in rund 20 deutschen Städten, in Australien, Dänemark, Irland und Costa Rica gespielt. In Deutschland fand allein in diesem Jahr ein knappes Dutzend nationaler und lokaler Turniere statt, unter anderem in Hamburg, Lübeck, Bad Oldesloe, Waidhaus, Saarbrücken und Lippstadt.

Das Buch: Wickenhäuser, Ruben Philipp: Jügger. Der Trendsport, Verlag an der Ruhr 2006, www.jugger.uhusnest.de





Projektbericht

Falcones44

Jugger-Sport-AG an der Albert-Schweitzer-Schule Neukölln

Zum Beginn des neuen Schuljahres 08/09 wurde an der Albert-Schweitzer-Schule Neukölln im Rahmen des Mittagsbandes eine Schüler-AG eingerichtet, in der es um den neuen Sport Jugger geht. Die AG wird unentgeltlich vom Projektleiter angeleitet, Buchautor über Jugger und Pressesprecher des Jugger e.V. Berlin. Die Schule stellt eine Betreuerin, die die schulseitigen Aufgaben – Anwesenheitskontrolle usw. – übernimmt.



Nach dem Aushang eines Plakats zum Eintragen in der Schule begann die AG in der Hasenheide; etwa 15 Schüler der 9. Klassen nahmen mit Begeisterung daran teil und erlernten die Grundlagen des Sports. Das Training gliedert sich in Aufwärmen, Einzelduelle zum Üben im Umgang mit den Spielgeräten, sogenannten "Pompfen", und schließlich in die Trainingsspiele. Die Spielgeräte wurden für den Start der AG, wiederum unentgeltlich, vom Jugger e.V. zur Verfügung gestellt.

In einem ganzseitigen Artikel, ebenfalls vom Projektleiter verfasst, wurde in der FluZe (Flughafenzeitung des QM) über die AG berichtet. Günstig für die Schule dürfte hierbei gewesen sein, daß sich gerade diese Ausgabe speziell mit der Albert-Schweitzer-Schule und dem Buch, das eine ehemalige Lehrerin kurz vorher über sie publiziert hatte, befasste. So konnte die Schule ihr Engagement auch ganz praktisch und in unkonventionellen Bereichen vorweisen.



Mit Beginn der kalten Jahreszeit begann die AG mit dem Bau eigener Spielgeräte unter Anleitung des Projektleiters, der auch sonst Workshops im Pompfenbau durchführt. Dank der Unterstützung des Quartiersmanagements Flughafenstraße und der damit verbundenen Träger war es möglich, die erforderlichen Materialien zu kaufen (beispielsweise Rohrisolierung, Glasfaserkunststoffstäbe, Gewebeband, Pattex usw.) und mit den Schülern an mehreren AG-Tagen einen kompletten Satz Spielgeräte herzustellen: Diverse Stäbe, Q-Tips, Langpompfen, einen Schild mit Kurzpompfe, eine Kette, einen speziellen Spiel-"ball". Die Schüler erwiesen sich hierbei als durchaus geschickt und sorgfältig im Umgang mit den Materialien und bei den komplexen Bauschritten.



Eines der ersten Trainings in der Hasenbeide.

Während die Pompfen fertiggestellt und die entliehenen Spielgeräte dem Jugger e.V. zurückgegeben wurden, wurde eine Trainingsmöglichkeit für den Winter gesucht. Dies erwies sich als außerordentlich schwer, da offenbar ein Mangel an Hallen herrscht: Glücklicherweise wurde von der Boddin-Grundschule die Gymnastikhalle zur Verfügung gestellt. Sie ermöglicht zwar kein Spieltraining, wohl aber Techniktraining. Für den Fall, daß der Projektleiter beruflich abwesend sein musste, hatte er den Trainer der Jugger-Mannschaft des TSV Rudow (ein ehemaliges Mitglied seines eigenen Teams) als Vertretung gewinnen können, was aber nur ein Mal notwendig gewesen ist. Derzeit steht dem Projektleiter ein anderer erfahrener Spieler des TSV Rudow (Team Skúll) zur Seite.

Mittlerweile hat sich ein fester Kern aus acht Stammspielern herausgebildet.

Dank der Förderung des QM war es möglich, allen Stammspielern Trikots mit geringer Zuzahlung anzufertigen, wobei auf einen bewährten, günstigen Berliner Drucker zurückgegriffen werden konnte (shirtjunge.de).



Die Teamlogos wurden in Absprache mit dem Schülern vom Projektleiter designt. Im Rahmen der feierlichen Übergabe wurde jeder Schüler nun zum Mitspieler des Teams "geschlagen", wobei ihm das Versprechen abgenommen wurde, sich stets für sein Team einzusetzen, fair zu spielen und sich niemals im Zorn gegen andere Spieler zu wenden.



Übergabe der Pompfen



... und "Ritterschlag" zum Mitspieler der Falcones44



Unter den Augen von Turnvater Jahn: Falcones44 beim Training in der Hasenheide.

Vom Projektleiter wurde ein Freundschafts- und Trainingsspiel gegen die beiden Teams des TSV Rudow am ersten Donnerstag zu Ostern angesetzt, wo die Schüler erste Erfahrung sammeln im Spiel gegen ein anderes Team sammeln konnten. Mit Beginn der warmen Jahreszeit ist es auch endlich wieder möglich, im Freien zu trainieren. Turnvater Jahn, dessen Statue über den Trainingsplatz in der Hasenheide blickt, hätte seine Freude daran.

Am 25. und 26. April nahm das Team dann am 3. Berliner Juggerpokal teil, bei dem 10 Mannschaften um die Plätze rangen. Die Schüler bewiesen sportlichen Ehrgeiz, spielten mit großer Motivation und Ausdauer und übten sich anschließend auch noch mit Spielern von Sküll und Falco jugger Pomfentechnik. Sukzessive soll das Team auch an der Deutschen Meisterschaft Mitte September teilnehmen, zu der rund 30 Mannschaften aus allen Teilen Deutschlands in Berlin zusammenkommen. Die Schüler sind so motiviert, daß sie nicht nur eigenständig, während der Trainer unterwegs gewesen ist, in Absprache ein zweites Training beim TSV Rudow besuchten (immerhin ein ganzes Stück U-Bahnfahrt entfernt), sondern nun auch zu den Sonntagstrainings des Jugger e.V. kommen wollen. Außerdem möchten sie weitere Spielgeräte bauen. In sofern kann die Einführung dieser neuartigen Sportart an der Albert-Schweitzer-Schule Neukölln als voller Erfolg mit besten Voraussetzungen für Nachhaltigkeit gewertet werden.

**Du mußt fair spielen,
sonst geht es nicht!
(durchaus nicht zahmer)
Spieler zu einem Neuling**



Berliner Juggerpokal 2009: Voller Einsatz! Photos: Yves Sonnenburg



Ausblick

Da es sich bei der AG nicht um eine einmalige Sache handeln soll, wird ein Co-Trainer gesucht, der die AG weiterführt, sofern der Projektleiter beruflich verhindert ist, bzw. eine weitere Jugger-AG übernimmt. Im Idealfall würden andere Neuköllner Schulen an den Erfolg anschließen, selber Jugger-Gruppen gründen und so eine Neuköllner "Schul-Liga" starten – mit der Hasenheide befände sich ein idealer Austragungsort vor der Tür. Auch besitzt Jugger durch seine Kombination aus Einzel- und Mannschaftssport sowie seine pädagogischen Ansprüche an Fairness, Teamgeist und Selbstbeherrschung das Potenzial, die Bekanntheit des Engagements Neuköllner Schulen zu fördern. Interessenten können sich mit dem Projektleiter in Verbindung setzen, sowie sich im Internet unter jugger.de und jugger.uhusnest.de informieren. Im [Buch](#) finden sich Gedanken zu den pädagogischen Aspekten, Trainingspläne und Arbeitsblätter (Wickenhäuser. Jugger, Verlag an der Ruhr 2006).



Noch interessanter für die Argumentation wird das eingangs erwähnte Buch im Verlag der Jugendkulturen sein (Wickenhäuser. Jugger. Der Endzeit-Sport, Berlin 2010)



Falcones44 und das Team des Trainers, die Lagerfalken, auf dem Berliner Juggerpokal 2009. Photo: Yves Sonnenburg

Dank

Dank gebührt für die Ermöglichung der Schul-AG Herrn Krapp, Direktor der Albert-Schweitzer-Schule; Frau Dankwart, der Koordinatorin des Mittagsbandes; dem Direktor der Boddin-Schule für die freundliche Zurverfügungstellung der Halle; den Betreuerinnen Frau Günther und Frau Erdem; dem Trainer Daniel und Sascha vom TSV Rudow; dem [Jugger e.V.](#) Berlin für das Leihen der Pompfen; sowie dem Quartiersmanagement Flughafenstraße mit seinen Trägern für die finanzielle Ermöglichung des Baus der Spielgeräte und Trikots.

Gefördert durch:



Dr. Ruben Philipp Wickenhäuser, Projektleiter



*Photos: Wickenhäuser/Gennrich/Erdem/Yves Sonnenburg
Layout, Titelgestaltung, Trikot- und Logodesign: Wickenhäuser*